



## LAGE IST WEITER GESPANNT — ÜBERBLICK —

**Nachfolgend soll ein kurzer Überblick über die Lage und die jüngsten Ereignisse in den einzelnen Landesteilen Sri Lankas gegeben werden. Weitere ausführliche Informationen befinden sich auf den 'gelben Seiten' im Mittelteil dieser Ausgabe:**

Die Auseinandersetzungen im Norden und Osten gehen unvermindert fort. Im Norden kam es zwischen Mitte und Ende September zu schweren Gefechten, bei denen es den Regierungstruppen gelang, das seit Wochen umkämpfte Jaffna-Fort zurückzuerobern. Eine militärische Offensive Anfang September im Gebiet von Mullaitivu (Nordosten) hat weitere Opfer gefordert. Auch im Osten des Landes dauern die Auseinandersetzungen zwischen LTTE und Regierungstruppen an.

### Norden

Ab der zweiten Septemberhälfte wurden die srilankischen Truppen in Jaffna konzentriert, um die Belagerung des Jaffna-Forts - in dem sich seit Monaten Soldaten befinden - durch die LTTE zu beenden. Am 14. September gelang es 400 Soldaten, das Fort zu stürmen. Sie wurden dabei von der Marine und der Luftwaffe unterstützt. Nach der erfolgreichen Aktion haben die Truppen nur wenige Tage später das Fort wieder aufgegeben. Dies hat in Sri Lanka zu zahlreichen Spekulationen geführt. Offiziell verlautete, die Regierung habe das 'Internationale Rote Kreuz' (ICRC) darum gebeten, das Fort zu übernehmen und Gespräche mit der LTTE über die Wiedereröffnung des in unmittelbarer Nähe zum Fort gelegenen Jaffna Krankenhauses zu führen. Das wichtigste Krankenhaus auf der Halbinsel mußte im Zuge der Auseinandersetzungen bereits vor Wochen geschlossen werden. Nachdem die srilankischen Truppen am 27. September das Fort verlassen hatten, kam es jedoch zu seiner Übernahme durch die LTTE, die sofort die 'Eelam'-Flagge hißte und die noch unbeschädigten Gebäude im Umkreis des Fort zerstörte. Gespräche zwischen dem ICRC und der LTTE haben anschließend zu keinen Ergebnissen geführt. Insgesamt scheint es auf Regierungsseite zu vermehrter Unzufriedenheiten über die Arbeit des ICRC zu kommen. Es wurden sogar Stimmen laut, die sich in Jaffna aufhaltenden Mitarbeiter der internationalen Hilfsorganisation unterstützten die LTTE. Informationen, die Regierung habe das ICRC aufgefordert, Sri Lanka zu verlassen, wurden nicht bestätigt. Seit Mitte Oktober kommt es um das Forts zu neuen militärischen Auseinandersetzungen zwischen der LTTE und Regierungstruppen.

Im September ist es zu einem neuen Flüchtlingsstrom von Tamilen gekommen, die die Halbinsel verlassen haben. Viele wollen ins Ausland, andere sind auf dem Weg nach Colombo, nachdem die LTTE Personen wieder

ausreisen läßt. Während der vergangenen Wochen mußte jeder Zivilist vor Verlassen der Halbinsel ein sogenanntes exit-permit erwerben. Für diese Ausreisegenehmigungen wurden bis 4.000 Rupien verlangt, ersatzweise wurden auch Gold, Schmuck oder Land als Bezahlung akzeptiert.

Informationen zufolge befinden sich derzeit etwa 4.000 Personen in LTTE Haft. Sie werden in zahlreichen sogenannten detention-camps im Norden der Insel festgehalten. Dabei handelt es sich vor allem um Gegner und Kritiker der LTTE und ihre Familien.

Die 'Befreiungstiger' sollen weiterhin von jeder Familie Gold und Schmuck erpressen.

### Osten

Obwohl sich der Konflikt auf der Jaffna-Halbinsel während der vergangenen Wochen verschärfte, sind dort offensichtlich nicht so viele Opfer zu beklagen wie im Osten der Insel. Aus Trincomalee wird außerdem von zahlreichen Verhaftungen und über das 'Verschwinden' junger Tamilen berichtet. Im August und September kam es zu mehreren Großangriffen der Streitkräfte auf den Besitz von Tamilen in der ethnisch gemischten Küstenstadt. Dies führte zu einer Massenflucht von Tamilen in Richtung Jaffa, Batticaloa und Colombo.

Sinhalesische Siedler im Trincomalee Distrikt wurden Opfer zahlreicher Anschläge der LTTE. Dies führte zu einer Massenflucht von sinhalesischen Bauern und Fischern, die traditionell in diesen Gebieten lebten und arbeiteten. Über die katastrophale Situation in Trincomalee berichtet die Presse kaum.

In den weiter südlich liegenden Ostdistrikten, Batticaloa und Amparai, haben weitere gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Moslems und Tamilen die seit Monaten existierenden Spannungen zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen weiter erhöht. Im September kam es zu mehreren Übergriffen von Moslems auf tamilische Siedler, wofür die neu rekrutierten moslemischen 'homeguards' (Bürgerwehren) verantwortlich gemacht wurden. Die LTTE wird ihrerseits für zahlreiche Anschläge auf Moslems und Moscheen verantwortlich gemacht. Während zahlreiche tamilische Parteien die Auflösung der moslemischen Bürgermilizen forderten, verlangte der 'Sri Lanka Moslem Congress' (SLMC) eine forcierte Rekrutierung zur Verteidigung der moslemischen Bevölkerung. Außer den gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Tamilen und Moslems werden die Streitkräfte beschuldigt, Übergriffe auf die Bevölkerung durchgeführt zu haben. Besonders wurden Aktionen der Sicherheitskräfte auf Flüchtlingslager in

Batticaloa und Mutur verurteilt. Dabei wurden zahlreiche Flüchtlinge verhaftet. Dies hat zu weiterer Unsicherheit und Angst auf Seiten der tamilischen Bevölkerung beigetragen.

Einige tamilische Parteien haben ihr Befremden über

Wegen dieser Entscheidung versagten in letzter Minute drei Parteien, die 'Sri Lanka Mahajana Party' (SLMP), die 'Mahajana Eksath Peramuna' (MEP) und die 'Eelam Peoples Democratic Party' (EPDP) ihre Unterstützung. Bei dem Gespräch, das der stellvertretende Verteidigungsminister Wijeratne mit der Delegation führte,



Graffiti der LTTE in Jaffna (Foto: Walter Keller)

die Ansiedlung von Sinhalesen in den Gebieten des Ostens zum Ausdruck gebracht, aus dem die eigentlichen Bewohner geflüchtet sind. Kritisiert wurden dabei neue Ansiedlungen in Gebieten nahe der Stadt Trincomalee und in Kalkudah, in der Nähe der Stadt Batticaloa. Ranjan Wijeratne, stellvertretender Verteidigungsminister und Minister für Plantagen hat die Kritik zurückgewiesen und betont, solche Programme würden von der Regierung nicht durchgeführt.

### Die Opposition

Im September kam neue Hoffnung angesichts des lange gewünschten gemeinsamen Vorgehens der Opposition gegen die Regierung auf. Eine aus 21 politischen Oppositionsparteien bestehende Delegation sollte ein Gespräch mit Präsident Premadasa suchen, um über die Sicherheitslage, die Bombardierung von Gebieten aus der Luft und eine Lebensmittelknappheit im Norden und Osten zu diskutieren. Es wurde vereinbart, daß Sirimavo Bandaranaike (SLFP) als Führerin der größten Oppositionspartei auch die Delegation anführen sollte.

wurden alle Vorwürfe über Luftangriffe (carpet bombing) vom Regierungsvertreter zurückgewiesen. Wijeratne lud Mitglieder der Delegation ein, Flüchtlingslager in Trincomalee, Batticaloa und Amparai zu besuchen, um sich so einen direkten Eindruck von der Lage verschaffen zu können.

Parlamentsabgeordnete der Oppositionsparteien begannen im September mit einer Serie von Protesten, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Parlaments. Damit wollten sie auf die steigende Inflation aufmerksam machen. Zum spektakulärsten Vorfall kam es, als im Parlament 34 Oppositionsabgeordnete ein 'sit-in' veranstalteten.

### Flüchtlinge und Todesopfer

Mitteilungen zufolge leben derzeit über 1 Million Flüchtlinge in Sri Lanka. 700.000 davon leben in Flüchtlingslagern. Darüberhinaus haben 115.000 das Land verlassen und sind nach Indien geflüchtet. Die Flüchtlingszahlen aufgeteilt nach Distrikten (im Norden und Osten Sri Lankas):

Amparai	95.318	Jaffna	512.086
Batticaloa	136.112	Mannar	66.313
Trincomalee	61.317	Vavuniya	57.176
Mullaitivu	62.142	Kilinochchi	29.424

Menschenrechtsorganisationen schätzen die Zahl der Todesopfer seit dem Ausbruch neuer Auseinandersetzungen zwischen LTTE und Regierungstruppen auf 4.000 - 5.000, 17.000 Personen wurden verletzt, etwa 900 Personen sind von den Sicherheitskräften verhaftet worden oder gelten als vermißt. Aufgrund zahlreicher Bombenangriffe aus der Luft entstand großer Sachschaden. Bürgerkomitees im Norden und Osten melden, daß bei den bisherigen Auseinandersetzungen insgesamt 2.000 Geschäfte, 9.000 Häuser, 60 Fabriken, 400 Fischerboote und 400 Schulen, Kirchen und Krankenhäuser beschädigt oder zerstört worden seien.

### Menschenrechtssituation

Die Verhaftung und die Durchsuchung der Unterlagen des Parlamentsabgeordneten Mahinda Rajapakse sorgten für Aufregung und Protest. Rajapakse, Sekretär des 'Committee of Parliamentarians for Fundamental and Human Rights', war auf dem Weg nach Genf, wo er Anfang September an einer Sitzung des 'Working Committee of the United Nations Commission on Human Rights' teilnehmen wollte. Bei seiner Verhaftung auf dem Flughafen von Colombo wurden insgesamt 533 eidesstattliche Erklärungen über das Schicksal von 'Verschwundenen' sowie 30 Fotos und andere Dokumente beschlagnahmt. Rajapakse wurde es später gestattet, seine Reise ohne die beschlagnahmten Dokumente anzutreten. Im Anschluß an die Affäre wurde auch bekannt, daß weitere Dokumente, die mit einem Postcourier (DHL) gesandt werden sollten, auf dem Flughafen beschlagnahmt wurden. Rajapakse hat nach seiner Rückkehr Anfang Oktober von der Regierung 100.000 Rupien als Wiedergutmachung gefordert und eine Petition gegen führende Polizeibeamte eingereicht.

Der neueste Bericht von amnesty international (September 90) wurde von der Regierung scharf kritisiert. Unter anderem hieß es, der Bericht erwähne nicht die zahlreichen Menschenrechtsverletzungen und Gewalttätigkeiten der LTTE.

Berichte über willkürliche Festnahmen, Inhaftierungen und über 'Verschwundene' sind während der letzten Wochen aus allen Landesteilen eingegangen. Viele junge Sinhalesen, die als JVP-Sympathisanten in Haft saßen und mittlerweile entlassen wurden, wollen aus Angst vor neuen Repressalien (z.B. von Todesschwadronen) nicht in ihre Dörfer zurückkehren. Viele junge Tamilen leiden immer wieder unter willkürlichen Aktionen der Sicherheitskräfte. Zum Beispiel gab es am 15. September noch immer keine Informationen über das Schicksal von 300 Personen, die aus Flüchtlingslagern in Vadamoolai/Batticaloa und Saththurukkondam heraus verhaftet wurden.

### Verteidigungshaushalt

Wegen der Auseinandersetzungen im Norden und Osten

wird der Verteidigungshaushalt auch 1991 wieder größter Einzelhaushalt der Regierung Sri Lankas sein. Vorläufig sind umgerechnet etwa 500 Millionen Mark vorgesehen, die in den Verteidigungshaushalt fließen sollen. 1991 soll das Haushaltsdefizit insgesamt umgerechnet knapp 3 Milliarden Mark ausmachen. Durch die Krise am Golf könnte sich das Defizit weiter erhöhen. (große Probleme bereiten Sri Lanka knapp 100.000 srilankische Staatsangehörige, die alleine in Kuwait festsitzen. Die Regierung hat zahlreiche Sonderflüge eingerichtet, um vorläufig 9.000 nach Amman geflüchtete Landsleute auszufliegen. Auch der UN-Boykott gegen den Irak trifft das Land schwer. Bisher war Irak mit etwa 20 Prozent einer der Hauptabnehmer für Sri Lanka Tee. Preiserhöhungen für Treibstoff belasten die Wirtschaft des Landes zusätzlich).

Seit Juli diesen Jahres hat die srilankische Zentralbank Schuldbriefe (sogenannte 'National Defence Bonds') im Werte von umgerechnet etwa 80 Millionen Mark zum Zinssatz von 15 Prozent ausgegeben, um den Krieg im Norden und Osten finanzieren zu können.

### Zukunftsperspektiven

Ende September schienen alle Parteien am baldigen Ende des Krieges im Norden und Osten interessiert zu sein. Es gab Spekulationen über die baldige Aufnahme neuer Verhandlungen zwischen der Regierung (oder einem Vertreter) und der LTTE. Auch innerhalb der Opposition scheint - trotz zahlreicher Differenzen - eine Kompromißlösung möglich zu sein.

(alle Angaben: INFORM, Colombo, Zeitungsberichte aus Sri Lanka sowie andere Quellen)

## Kurzmeldungen

### Sri Lanka Konferenz in Stockholm

Vom 7.-10. Oktober fand in Uppsala/Schweden eine Konferenz unter dem Titel "Hindernisse auf dem Weg zum Frieden in Sri Lanka" statt, zu der die schwedische Sektion der 'Minority Rights Group' insgesamt 40 Wissenschaftler, Politiker, Menschenrechtler und Journalisten aus England, Frankreich, Norwegen, Dänemark, Schweden, der Bundesrepublik, Sri Lanka und Indien eingeladen hatte (u.a. nahmen teil: Urmila Phadnis, Jawarhalal Nehru University, Delhi; A. Jeyaratnam Wilson, University of Brunswick, Kanada; Sunil Bastian und R. Cheran, International Centre for Ethnic Studies, Sri Lanka; Charles Abeysekera, Movement for Interracial Justice and Equality, Sri Lanka; N.S. de Silva, Parlamentsabgeordneter der Sri Lanka Freedom Party, Sri Lanka; Dayan Jayatilleke, Institute for Policy Studies, Sri Lanka; Peter Schalk, University of Uppsala, Schweden; G. Ramesh, United Network of India Presseagentur, Indien; Dagmar Hellmann-Rajanayagam, German Institute, London; Eric Meyer, Südasiensinstitut der Universität Paris; Amnesty International, London; Britisch Refugee Council, London; Werner Lottje, Evangelische Kirche Deutschland; Walter Keller, Südasiensbüro). Das Hauptanliegen der Konferenz war herauszu-